

Zeitschrift: Blätter für bernische Geschichte, Kunst und Altertumskunde
Band: 16 (1920)
Heft: 1

Artikel: Eine Fundgrube für bernische Kulturgeschichte
Autor: Blösch, Hans
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-184137>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 13.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Eine Fundgrube für bernische Kulturgeschichte.

Eine vorläufige Mitteilung von Dr. Hans Blösch.

Den Freunden bernischer Geschichte ist die reichhaltige Sammlung von Flugschriften, die Grossrat L. Lauterburg in unermüdlichem Sammlerfleiss zusammengesucht und in über 1000 Sammelbänden aufgespeichert der Stadtbibliothek Bern überlassen hat, längst eine wohlvertraute Fundgrube, aus der immer wieder neue Entdeckungen zu Tage gefördert werden. Von einer andern Fundgrube, die eine ebenso reiche Ausbeute, wenn auch für einen engeren Zeitraum, verspricht, und die ebenfalls im Besitze der Stadtbibliothek sich befindet, hatte bisher kaum jemand Kenntnis. Vor vielen Jahren mag bei irgend einem Umzug der Hallerschen Druckerei die *Sammlung der Druckbelege* auf den Estrich der Stadtbibliothek gewandert sein — über die Herkunft weiss niemand mehr Auskunft zu geben — und dort als „unnütze Papiere“ ein nur von Mäusen und Schimmelpilzen geschätztes Dasein geführt haben. Es sind an die 200 mächtige Bände, in denen von 1800 bis 1820 summarisch, von da an bis 1859 systematisch und regelmässig von jeder Druckarbeit ein Beleg eingeklebt wurde, vermutlich als Rechnungsbeilagen. Vom grossen Plakat, auf dem die hohe Obrigkeit ihre Verordnungen erliess, bis zur kleinsten Visitenkarte und Weinflaschenetiquette finden wir in diesen Bänden alles, was während den 60 ersten Jahren des vergangenen Jahrhunderts in der obrigkeitlichen und wichtigsten Druckerei Berns die Presse verliess. Die Bücher und Zeitungen haben sich meistens sonst erhalten — obwohl es auch hier an Ueberraschungen nicht fehlt — wogegen die gelegentlichen Druckaufträge nur zum kleinsten Teil noch irgendwo vorhanden sein dürften. Es ist ein ungeheures Material, das nicht nur für die Geschichte der bernischen Buchdruckereien, sondern für die gesamte bernische Kulturgeschichte von ausserordentlichem Interesse ist. Nach jeder Richtung lassen sich Längsschnitte und Querschnitte durch die bernische Kulturgeschichte durchführen, die reizvolle Resultate ergeben. Die Stilwandlungen der Graphik lassen sich in einzigartiger Weise verfolgen. Man erhält einen köstlichen Einblick in die Vergnügungen

und in die täglichen Lebensbedürfnisse unsrer Voreltern. Wir finden hier vollzählig die Plakate, die sie unter dem Zeitglockenturm studierten und besprachen, die Verfügungen der Polizei, die stets grössere Dimensionen annehmenden Reklameplakate der Menagerien, Seiltänzer und Cirkusunternehmungen, die das Entzücken der Jugend gebildet haben müssen; die Pakkungen, in denen unsre Urgrossmütter und Grossmütter ihren Kaffee und ihre Mixturen einkauften; die Bietkarten, mit denen unsre Vorfahren zu Sitzungen und Bällen, zu Leistversammlungen und Schützenübungen aufgeboten wurden. Zirkulare und Gelegenheitsgedichte, das Adressenmaterial für Zeitungsverwendungen, Formulare und Preislisten, Klopfzettel und Geschäftsempfehlungen — alles findet sich in buntem Wechsel und lässt uns das tägliche Leben der guten alten Zeit miterleben.

Einladend präsentiert sich die Sammlung nicht. Staub und Feuchtigkeit, Mäuse und Schimmel haben jahrzehntelang an der Vernichtung der Bestände gearbeitet. Die Bände sind auch nur des momentanen praktischen Nutzens wegen zusammengestellt worden, von irgend einem Lehrling zusammengekleistert, ohne Rücksicht auf die Lesbarkeit oder nur Sichtbarkeit der Dokumente. Einzelne Bände sind fast rettungslos zerstört, von den Mäusen halb zerfressen, von der Feuchtigkeit angegriffen, dass die Blätter bei der leisesten Berührung in Atome zerbröckeln; zum Glück hat das wundervolle Handpapier, das besonders in der ersten Zeit benutzt wurde, der Zeit in beneidenswerter Weise Widerstand leisten können.

Das gesamte ausserordentlich wertvolle Material soll nun mit der Zeit gesichtet, gereinigt und geordnet, der Allgemeinheit zugänglich gemacht werden. Ein ausführliches Register wird erst die richtige Benützung für die Geschichtsfreunde ermöglichen.

Wir hoffen, während dieser langwierigen Arbeit öfters Gelegenheit zu haben, einzelnes herauszugreifen und bekannt zu machen, bald hier bald dort durch eine Kostprobe einen Begriff von der unerschöpflichen Reichhaltigkeit dieser bisher gänzlich unbekanntem Fundgrube zur bernischen Kulturgeschichte zu geben.
